

GKV-Finanzen

Berlin. Die gesetzliche Krankenversicherung verzeichnete in den ersten drei Monaten des Jahres ein Defizit von 700 Millionen Euro. Einnahmen von rund 36,4 Mrd. Euro standen Ausgaben in Höhe von 37,1 Mrd. Euro gegenüber. Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt sprach von einem „jahreszeitlich üblichen Defizit“, das geringer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum ausfiel. Die Leistungsausgaben der Krankenkassen sind im 1. Quartal je Mitglied um 2,8 Prozent gestiegen. Die Hilfsmittelausgaben stiegen dabei lediglich um 0,9 Prozent. Mehr: www.bmg.bund.de (Presse).

EU-Verordnung über neuartige Therapien

Brüssel. Der EU-Ministerrat hat am 31. Mai 2007 der EU-Verordnung über neuartige Therapien zugestimmt. Darin wird definiert, was Produkte aus Gewebezüchtungen sind. Ausgenommen von der Verordnung sind nur Produkte, die nicht lebensfähige Gewebe bzw. Zellen enthalten und deren Hauptwirkung nicht auf pharmakologischem, immunologischem oder metabolischem Weg erreicht wird. Kontakt für mehr Infos: vogt@bvmed.de.

Neue Bundesmantelverträge ab 1. Juli 2007

Berlin. Auf Grund des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes sind die Bundesmantelverträge geändert und ergänzt worden. Die Änderungen stehen unter dem Vorbehalt der Unterzeichnung der Änderungsvereinbarung durch die Spitzenverbände der Krankenkassen. Die Verträge regeln die (vertrags-)ärztliche Versorgung. Die Änderungen und Ergänzungen treten - soweit in einzelnen Vorschriften kein anderweitiges Inkrafttretensdatum geregelt ist - zum 1. Juli 2007 in Kraft. Der Link zum Download lautet: www.kbv.de/2310.html.

BMBF fördert Implantatforschung

Berlin. Das Bundesforschungsministerium (BMBF) fördert in den kommenden drei Jahren im Rahmen der Fördermaßnahmen „Intelligente Implantate“ und „Bioaktive Implantate“ die Entwicklung im Zukunftsfeld der Implantatforschung mit 25 Millionen Euro. Mehr unter: www.bmbf.de.

MedTech: Kommunikationsarbeit wird bedeutender

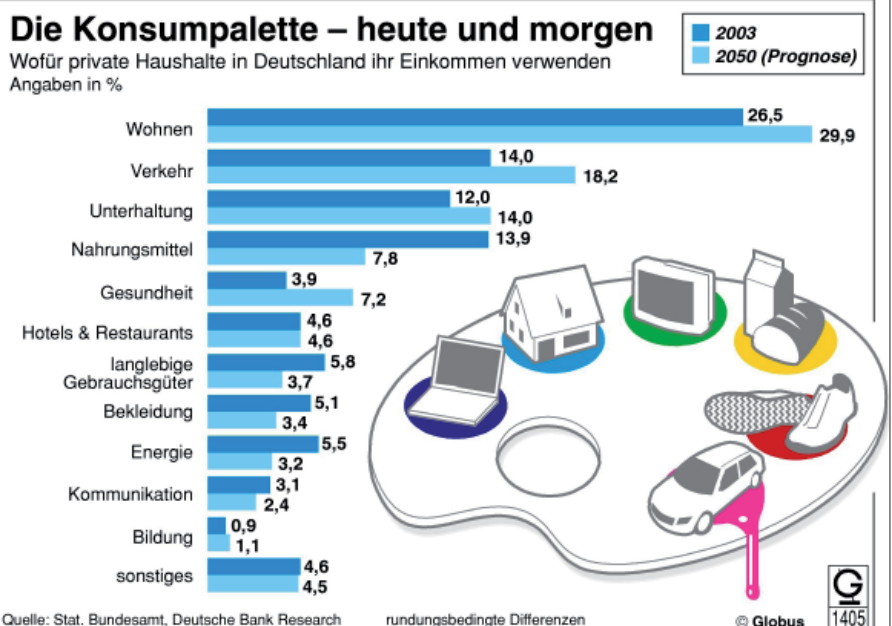
Köln. Kommunikations- und Medienarbeit gewinnt für die Unternehmen der Medizintechnologie weiter stark an Bedeutung. Das meinten knapp 90 Prozent der Unternehmen, die an einer detaillierten Online-Befragung des BVMed teilnahmen. Ebenso deutlich wird gesagt, dass der Patient eine wichtigere Zielgruppe wird und dass dafür die Sprache der Unternehmen einfacher und verständlicher werden muss. Hier stimmen sogar 95 Prozent der Befragten zu. Insgesamt beteiligten sich 100 Unternehmen der Branche an der Umfrage. Der BVMed stellte die Ergebnisse auf dem dritten „Kommunikationskongress Medizintechnologie“ am 5. und 6. Juni 2007 in Köln vor.

Nur 18 Prozent der Unternehmen haben eine eigene Kommunikationsabteilung. Meist ist die Kommunikation an die Marketingabteilung angehängt. Ärzte sowie Entscheider aus Politik, Kassen und Klinikmanagement bleiben die wichtigsten Zielgruppen der Kommunikationsarbeit der MedTech-Unternehmen. Mit großem Abstand folgen die Medien und die Patienten. Die Medienarbeit wird also nach wie vor eher vernachlässigt oder zu gering geschätzt. Mehr Infos zur Umfrage unter: www.bvmed.de (Presse).

BVMed/DEGEMED zum Überleitungsmanagement

Köln. Patienten müssen besser auf den Übergang von der Rehaklinik in die Homecare-Versorgung im häuslichen Bereich vorbereitet werden. Ein qualitätsgesicherter und strukturierter Übergang ist besonders bei Patienten mit einem hohen Pflegeaufwand und einer Versorgung mit speziellen Hilfsmitteln wichtig, beispielsweise bei der ableitenden Inkontinenzversorgung, der enteralen Ernährung, der Wund- oder Stomaver-sorgung. Das meinten die Experten einer gemeinsamen Tagung des BVMed und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation (DEGEMED) am 1. Juni 2007 in Köln. Die Veranstaltung

mit dem Titel „Versorgungsqualität und Überleitungsmanagement nach der Gesundheitsreform 2007 – Homecare und Rehabilitation“ fand mit über 70 Teilnehmern aus allen betroffenen Bereichen in den Räumlichkeiten des BVMed-Mitgliedsunternehmens pfm Produkte für die Medizin AG in Köln statt. Zum Überleitungsmanagement hatten der BVMed und die DEGEMED Anfang des Jahres einen „Rahmenvertrag zur Sicherung der Versorgungsqualität der Patienten nach der medizinischen Rehabilitation“ geschlossen. Mehr Informationen zur Tagung unter: www.bvmed.de (Presse).



Die deutsche Bevölkerung altert. Das hat Auswirkungen auf den Konsum. Der Zuwachs für Gesundheitsausgaben beruht auf dem schleichenden Rückzug des Staa-

tes aus der Kostenerstattung, auf neuen Behandlungsverfahren und einer starken Ausweitung der Gesundheitsausgaben bei steigenden Einkommen.